



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Vermehrung deß Brods/ Joh. VI. und Marc. VI. (Jm selbigen Jahr der gemeinen Jahr-Rechnung/ 32. seines Predig-Amtes im Dritten.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

opffern / so wird ihr Tod vor GOTT und den heiligen Engeln um so viel desto köstlicher seyn / als er vor der Menschen Augen ist schmäblich gewesen.

Die Vermehrung des Brods / Joh. VI. und Marc. VI.

(Im selbigen Jahr der gemeinen Jahr-Rechnung / 32. seines Predig-Amtes im Dritten.)



Als der Herr Christus des Heil. Johannis Ent-
wauptung vernommen / begab er sich stracks in die
Wüsten; führete auch seine Jünger mit dahin / die
Kirche dadurch zu unterweisen / was sie in dergleichen
betrübten Begebenheiten zu thun habe; so ware solches
auch ohne das vonnöthen / zumahlen / weil das Ge-
ruchte seiner grossen Wunderzeichen allbereits bey Hof
erschollen / und Herodes Antipas / dessen Sohn /
der

Y h iv

der

der die unschuldigen Kindlein ermorden lassen / in
 Aengsten stunde / wer doch dieser in Wort und Wer-
 cken so mächtiger Mann seyn müste / und obs nicht viel-
 leicht Johannes der Täufer selbst wäre / der wieder-
 um erstanden / und alle diese Wunder thäte; in dem
 ihm aber dieser Fürst seinen Kopff mit so eitlen Bedan-
 cken quälere / hatte sich der Herr **Jesus** beyseits
 gemacht / wolte aber dennoch nicht wehren / daß ihm
 nicht eine Menge von fünff tausend und mehr Men-
 schen nachfolgte / deren Herz über seine Worte und
 Wunderwercke dergestalt ware berührt worden / daß sie
 für fleißiger Aufmerksamkeit auf das was sie sahen
 und höreren / ihrer nöhtigen und leiblicher Nahrung
 vergassen.

Wie sie ihm nunmehr drey Tage lang ungeessen
 nachgeloffen / und seiner Lehre zu lieb nicht allein ihre
 Wohnstädte / sondern auch ihren Brodkorb daheimen
 liessen / jammerte **Jesus** dem Volck / und bespra-
 che sich mit seinen Jüngern / wie man ihm möchte zu
 essen schaffen? Es würde hart halten / antworteten sie/
 inmassen der Ort öd / und von Städten und Dörffern
 weit entlegen wäre; Sie hätten zwar noch fünff Ger-
 sten-Brod und etliche kleine Fischlein im Vorrath / al-
 lein / was das seyn solte unter ihrer so vielen? Hierauf
 befahle ihnen **Jesus** / sie sollen machen / daß sich das
 Volck Tischweise / ie fünffzig und hundert zusammen
 auf den grünen Wiesen niederlasse. Als das gesche-
 hen / hube er seine Augen gen Himmel / segnete diese
 Brodte / brach sie / und gabs seinen Jüngern / daß sie
 selbige austheilten; und siehe / die Brodte und dero
 Stücke vermehrten sich unsichtbarlich in den Händen
 unsers Heylands. Sie assen alle miteinander und
 wurden so wohl gesättiget / daß der Herr **Jesus**
 noch

noch befehlen mußte/ die übrigen Brocken fleißig aufzusamlen/ damit sie nicht umkämen/ deren sie dann zwölf Körbe aufhuben.

Die heiligen Väter haben diese fünff tausend/ Christo damahls nachfolgende Menschen/ jederzeit angesehen als eine Figur der Christen/ so die Welt/ zum wenigsten mit dem Herken verlassen/ und dem HErrn Iesu in der Wüsten dieses Lebens nachfolgen. Man hatte in allen ihrem Thun und Lassen ein herrliches Ebenbild anzuschauen einer recht Christlichen Gemeine. Sie seynd aufmercksam auf das Wort ihres Heylands/ und versehen sich keiner Erquickung auf Erden als von seiner Güte. Sie scheinen wie ein Mann. Sie haben alle miteinander einerley Begierden/ einerley Verlangen und einerley Zweck/ worzu sie dann auch durch einerley Mittel hinzielen. Sie verharren in dieser Wüsten/ und wird ihnen die Zeit bey dem HErrn Iesu nicht lang. Sie verharren/ sage ich/ bis daß sie schier verschmachten/ und gleichwol begehren sie der Speise nicht/ so hält auch Iesus/ welcher ihren Eifer ansah/ mit der Speisung bis auf den dritten Tag/ innen/ und ob seine Liebe schon überaus groß war/ so hat er doch am erst- und zweyten Tag nicht thun wollen. Damahls ließe er den geistlichen Kampff sehen/ welcher zum öfftern zwischen Gott und seinen Auserwählten vorgehet/ wann jener ihnen in ihren Nöhten noch nicht will bespringen/ diese aber/ als Leute so ihre eintzige Ruhe und Lust in der Erfüllung seines göttlichen Willens finden/ noch nicht begehren daraus zu kommen. Das Gebet ist in allen anderen Begebenheiten eine Wirkung des Glaubens; Aber eines noch klein- und schwachē Glaubens- Wirkung ist's/ wann man allzu heftig bitter seiner Widerwertigkeit loß zu werden. Genug

In v

ist's/

ists / daß derjenige die Täge / ja die Augenblicke selbst
 gehle / welcher uns versichert / daß er das geringste Haar
 unsers Hauptes gezehlet habe. Man muß ihn walten
 lassen / und ist dazumahl kein besseres Mittel seine
 Barmherzigkeit zu erlangen / als sich ihm gänzlich
 ergeben / stille halten in dem Stande / worinn er uns
 gelehret / und aus demselbigen nicht trachten herauszu-
 kömen / als in dem Punct oder Augenblick / so er bestim-
 met hat.

St. Peter wandert auf dem Wasser /

Matth. XIV.

(Im selbigen Jahr.)



Nachdem der Herr Jesus das grosse Wunder
 werck der Brod Vermehrung gerhan hatte / und
 wolte ihn das Volck mit Gewalt wegnehmen / und
 zum König machen. Aber derjenige / welcher sich nach-
 mals